



Gen-ethischer Informationsdienst

G-BA und Bluttest

## Eine Stufe weiter

### Illegal angebauter Gentech-Mais

Rechtsgutachten fordert  
Verbot von MON810

### Polizeiliche DNA-Begehrlichkeiten

Ein Mord als Anlass  
für sicherheitspolitische Aufrüstung

### Forschung versus Selbstbestimmung

Die neue Datenschutzgrundverordnung  
der EU und die Biobanken

# INHALT

## In Bewegung

Rückblick und Ausblick ..... 4

### Titelthema G-BA und Bluttest

#### Eine Stufe weiter

Einführung ..... 6

#### Aus der Logik aufgerüttelt?

Eine Einschätzung zur Entscheidung des G-BA  
Von Kathrin Braun und Sabine Könniger ..... 8

#### Keine Aufnahme weiterer selektiver Untersuchungen in die Regelversorgung!

Stellungnahme ..... 13

#### Keine absolute Sicherheit

Über die Datenlage zu nicht-invasiven Pränataltests  
Von Isabelle Bartram ..... 15

#### Vorsicht „Lebensschützer“

Ähnliche Argumente - andere Ziele  
Von Kirsten Achtelik ..... 18

## • Landwirtschaft und Lebensmittel

### Illegal angebauter MON810

Rechtsgutachten fordert Verbot von gv-Mais  
Von Christof Potthof ..... 23

### Kein neues Gesetz besser als ein schlechtes?

Die Bundesregierung bleibt beim Thema Gentechnik uneins  
Von Christof Potthof ..... 25

## • Mensch und Medizin

### Polizeiliche DNA-Begehrlichkeiten

Ein Mord als Anlass für sicherheitspolitische Aufrüstung  
Von Susanne Schultz ..... 29

### Operationen an Intersex-Kindern

Neue Studie kritisiert Kontinuität  
Von Kirsten Achtelik ..... 31

## • Politik und Wirtschaft

### „Global Peasants’ Rights“

Kongress unterstützt internationale Erklärung  
Von Rudolf Buntzel und Christof Potthof ..... 35

### Forschung versus Selbstbestimmung

Die neue Datenschutzgrundverordnung der EU und die Biobanken  
Von Wolfgang Linder und Isabelle Bartram ..... 37

### Vor 30 Jahren ...

Dokumentation: Nachdenken und Innehalten  
Aus GiD 20, Januar 1987 ..... 39

## • Kurz notiert

### Kurznachrichten aus den Bereichen

Landwirtschaft und Lebensmittel ..... 20

Mensch und Medizin ..... 26

Politik und Wirtschaft ..... 32

## • Magazin

### Rezensionen, Materialien und Termine

..... 40

# Operationen an Intersex-Kindern

Eine neue Studie stellt fest, dass die Zahl der chirurgischen Eingriffe nicht wesentlich zurückgegangen ist.

Von **Kirsten Achtelik**

Seit 2005 sind die ärztlichen Leitlinien in Deutschland überarbeitet worden, um die Zahl der kosmetischen Genitaloperationen an als intersexuell diagnostizierten Kindern zu reduzieren. Vor der Überarbeitung rieten diese bei „Störungen der sexuellen Differenzierung“ zu einer operativen „Korrektur“ eines „uneindeutigen“ Genitals. Die Anpassung an das als normal geltende Aussehen der Geschlechtsteile sollte idealerweise innerhalb der ersten sechs Lebensmonate erfolgen, was die „normale“ Entwicklung als Mädchen oder Junge erleichtern sollte. Viele Ärzt\_innen und Eltern sind weiterhin überzeugt, dass eine „geschlechtsangleichende“ Operation das Kind vor gesellschaftlicher Diskriminierung bewahren wird, also dem „Kindeswohl“ dient. Daher unterwerfen sie die Kinder invasiven und irreversiblen Eingriffen, die schwere Folgen für deren geistiges und körperliches Wohlergehen haben können. Diese Argumentation zeigt, wie gefährlich die Annahme sein kann, es gäbe nur zwei Geschlechter und diese seien eindeutig voneinander zu unterscheiden. Kleinen Kindern schwere, medizinisch unnötige Operationen zuzumuten, verletzt ihr Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit und nimmt die diskriminierende Handlung vorweg, die dem Kind damit erspart werden soll. In diese Denkweise passt auch das Angebot des niedrighschwelligigen nichtinvasiven Bluttests auf Geschlechterchromosomenabweichung. Der deutsche Anbieter *Lifecodexx* bietet das Testpaket „Option 3“ für die Trisomien 13, 18 und 21, die Geschlechtsbestimmung und den Test auf eine „Fehlverteilung der Geschlechtschromosome“ für 399 Euro ab der neunten Schwangerschaftswoche an.<sup>(1)</sup>

Die Anfang Dezember 2016 erschienene Studie „Zur Aktualität kosmetischer Operationen ‚uneindeutiger‘ Genitalien im Kindesalter“ von Ulrike Klöppel stellt nun fest, dass zwischen 2005 und 2014 jedes Jahr rund 1.700 Kinder zwischen null und neun Jahren operiert wurden.<sup>(2)</sup> Die Datenanalyse zeigt, dass zwar die Zahl der klassischen Intersexdiagnosen gesunken, aber die Zahl der Diagnosen, die zu den „Variationen der körperlichen Geschlechts-

merkmale“ zu rechnen sind, erheblich gestiegen ist. Die Vermutung liegt nahe, dass hauptsächlich eine Veränderung der Diagnosepraktiken stattgefunden hat, die neuen Leitlinien also formal eingehalten werden, Ärzt\_innen aber die gleichen Phänomene lediglich anders diagnostiziert und weiter operiert haben.

Das Bundesfamilienministerium, das die Studie gefördert hat, geht in seinem Ende Oktober 2016 veröffentlichten Zwischenbericht zur Situation von inter- und transsexuellen Menschen (3) nur auf sehr wenige Forderungen der Interessenvertretungen intergeschlechtlicher Menschen ein.<sup>(4)</sup> Das Ministerium fokussiert auf die Stärkung nichtdiskriminierender Beratung, dies wird jedoch nicht ausreichen, um die menschenrechtsverletzenden Operationen einzudämmen.<sup>(5)</sup> Wichtig wäre auch die Verlängerung der Aufbewahrungsfristen für die Krankenakten über die jetzigen zehn Jahre hinaus und die Festsetzung des Beginns der Verjährungsfristen auf die Volljährigkeit. Die Zahlen der Studie zeigen auch, wie wichtig ein fortgesetztes Monitoring von Genitaloperationen an Kindern ist. Darüber hinaus würde nur ein eindeutiges Verbot von kosmetischen Genitaloperationen die Kinder nicht mehr dem „guten Willen“ ihrer Eltern und Ärzt\_innen überlassen. Bis dafür der politische Wille da ist, muss aber offenbar der Druck auf die Politik zunehmen.

## Nur Veränderung der Diagnosen.

**Kirsten Achtelik** ist Mitarbeiterin des GeN und Redakteurin des GID.

Fußnoten:

- (1) [www.lifecodexx.com](http://www.lifecodexx.com), siehe dazu auch den Schwerpunkt in diesem Heft.
- (2) [www.gender.hu-berlin.de](http://www.gender.hu-berlin.de) oder [www.kurzlink.de/gid240\\_a](http://www.kurzlink.de/gid240_a).
- (3) [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de) oder [www.kurzlink.de/gid240\\_b](http://www.kurzlink.de/gid240_b).
- (4) Diese sind beispielsweise auf der Webseite der deutschen Vertretung der Internationalen Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen (IVIM)/Organisation Intersex International (OII Germany) dokumentiert: [www.intersexualite.de/forderungen](http://www.intersexualite.de/forderungen).
- (5) Der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (CRPD) hat die Untätigkeit der Bundesregierung bei den Genitaloperationen ausdrücklich gerügt: Committee on the Rights of Persons with Disabilities: Concluding observations on the initial report of Germany, 13.05.15, online unter [www.un.org](http://www.un.org) oder [www.kurzlink.de/gid240\\_c](http://www.kurzlink.de/gid240_c).